

„Begegnung im Alltag wird mir fehlen!“

Pfarrerin Anke Sänger nach 15 Jahren aus Neumarkt-St. Veit verabschiedet

VON JOSEF ENZINGER
UND KARLHEINZ JAENSCH

Neumarkt-St. Veit – „Es war eine gute Zeit, eine aufregende Zeit und erfüllend“, so fasst Pfarrerin Anke Sänger die vergangenen 15 Jahre zusammen, in denen sie als Seelsorgerin der evangelischen Kirchengemeinde in Neumarkt-St. Veit tätig war. „Ich freu mich darauf, was jetzt kommt!“

Vor 15 Jahren kam die evangelische Pfarrerin mit ihrer Familie nach Neumarkt-St. Veit, wo sie die „halbe Stelle“ der großen Kirchengemeinde Töging/Neumarkt-St. Veit besetzte. Zum 1. Dezember beginnt für sie ein neuer Dienst in der Vilsbiburger Pfarrei, weshalb sie in der Heimatgemeinde bei einem großen Abschied geehrt wurde.

Unermüdliche Arbeit für die Ökumene

Wegen Corona fand der Abschlussgottesdienst in der großen katholischen Kirche St. Vitus statt, da zu befürchten war, dass die Plätze in der Friedenskirche nicht ausreichen würden. Hausherr, Verbandspfarrer Franz Eisenmann, bedankte sich am Ende der kirchlichen Feier bei seiner evangelischen Kollegin mit einem großen Blumenstrauß dafür: „Dass du unsere große Kirche für deinen Abschied gewählt hat, ist auch Ausdruck deiner unermüdlichen Arbeit für die Ökumene. Und es wäre schön, wenn dies auch ein Zeichen dafür wäre, dass die Konfessionen überhaupt enger zusammenarbeiten“, würdigte er den Einsatz Sängers.

selbst hatte ihren Abschlussgottesdienst und ihre Predigt unter das Motto gestellt: „Du stellst meine Füße auf weiten Raum.“ Es habe sie fasziniert, wie sie „wie auf hoher See navigierend“ durch guten Zusammenhalt und gemeinsames Hand-in-Hand-Arbeiten 15 Jahre wohlbehalten vorwärtsgekommen sei.

Die Friedenskirche bezeichnete sie als ihr Wohnzimmer, in dem man gemeinsam und vielfältig Gottesdienst gefeiert, gebetet, gesungen, gegessen und gespielt habe. Einen guten Teil der jungen Gemeinde habe sie aufwachsen sehen und mit ihr eine bereichernde und mutmachende Ökumene erlebt. Und wie alle zusammenhielten, als die Flüchtlinge ins Land kamen, sei unvergesslich. Rückblickend habe sie, wie in einem weiten Raum, bunt



Von Pfarrer Franz Eisenmann gab es einen prächtigen Blumenstrauß zum Abschied.

FOTO JAENSCH



Dekan Peter Bertram (rechts) segnete bei der Entpflichtung die gesamte Pfarrersfamilie Sänger. Von links: Anke, Paul, Jakob und Wolfgang.

FOTO JAENSCH

und vielfältig lebendig, mit Licht und auch Schatten, Erfolg, aber auch Pannen und Enttäuschung erlebt. Ihr Glaube aber sei unerschütterlich geblieben.

Die Familienmusik Münch umrahmte den Gottesdienst instrumental und mit Gesang. Ihr Dienstvorgesetzter, Dekan Peter Bertram aus Traunstein, lobte bei der an-

schließenden Entpflichtung seiner Pfarrerin ihre künstlerischen und zukunftsweisenden Fähigkeiten, die ihr in ihrer neuen Dienststelle sicher von Nutzen sein werden. Er dankte auch der Familie, die sich doch sehr unterstützend in die Arbeit seiner Pfarrerin eingebracht hätten.

Im anschließenden Steh-

empfang im Kulturbahnhof sprachen die Vertreter des öffentlichen Lebens Grußworte und überreichten Erinnerungsgeschenke. Landrat Max Heimerl (CSU) wie auch Zweiter Bürgermeister Egbert Windhager (CSU) erinnerten dankbar an Anke Sängers Einsatz, als vor sechs Jahren die Flüchtlinge im Landkreis aufgenommen wurden. Aber beide wussten auch ihre Leistungen in der Ökumene zu schätzen. Weil die Pfarrerin ja noch Religionsunterricht an der Grundschule gebe, bleibe sie ja in der Rottstadt wohnen und man werde sich ja so weiterhin begegnen.

Mit Ansprachen, Gedichten und einem Quiz im Stile von „Dalli-Klick“ erinnerte der Kirchenvorstand an die vielen Unternehmungen, Veranstaltungen, Ausflüge und kunstvollen Arbeiten, die Anke Sänger als Pfarre-

„GOTTESDIENST IM GLAS“ EINGEFÜHRT

Wenn Pfarrerin Anke Sänger in ihrem Rückblick auf ihre Tätigkeit in Neumarkt von aufregender Zeit spricht, dann rückt sie die vergangenen beiden Jahre in den Fokus, die durch die Corona-Krise geprägt gewesen seien. Für sie eine Herausforderung, aber auch Chance, zu hinterfragen wie man als Gesellschaft weitermachen könne. Der „Gottesdienst im Glas“ oder die Adventszeit im Zelt vor der Kirche waren so Ideen, um den Zugang zu den Gläubigen aufrecht zu erhalten. Einen guten Draht pflegte Sänger stets zur katholischen Kirche. Die gemeinsame Feier des Buß- und Bettages, habe unter Stadtpfarrer Alois Holzner begonnen und sei mit Pfarrer Franz Eisenmann in gutem Sinne weitergeführt worden. Mit Blick auf die zukünftige Aufgabe spricht sie davon, dass sie den schönsten Beruf der Welt ausübe, weil sie die Vielfalt von Lebensgeschichten, von der Geburt bis zum Tod, erleben und begleiten dürfe. Ihr werden die wunderbaren Menschen fehlen, die sie in Neumarkt-St. Veit als aufgeschlossen bezeichnet. „Die Begegnung im Alltag wird mir fehlen.“

rin mit ihrer Gemeinde durchgeführt hat. Dazu überreichten die Damen Erinnerungsträchtige Geschenke.

Pfarrer Johann-Albrecht Klüter führte als Moderator durch das Programm, ehe bei Speis und Trank die Erinnerungen in Gesprächen noch intensiviert wurden.